

Pennalverbindung feiert Jubiläum¹

Abituria Wirceburgia – 100 Jahre Schülerverbindung

Mit dem Röntgen-Gymnasium, das seit 1910 am Sanderring beheimatet ist, feiert 2010 auch die Schülerverbindung Abitura 100-jähriges Jubiläum. Dieser Zusammenschluss von Pennälern wurde von Oberstufenschülern gegründet, die an unserer Schule die ersten Reifeprüfungen ablegten. Schülerverbindungen waren vor 1945 in Deutschland weit verbreitet, nahezu an jeder höheren Schule gab es damals mindestens eine solche Vereinigung, so auch in Würzburg. Von den zahlreichen Pennalverbindungen unserer Stadt haben lediglich zwei, die Abitura sowie die Absolvía (gegründet 1887), die Zeit des Dritten Reichs und den 2. Weltkrieg überlebt. Die Abitura ermöglicht ihren Mitgliedern nicht nur die fortwährende Kontaktpflege mit den Schulfreunden, sondern bietet heute auch ein reichhaltiges kulturelles Programm und engagiert sich für das Röntgen-Gymnasium beim Aufbau eines Schularchivs sowie bei der Veröffentlichung von Themen über die Historie unserer Bildungseinrichtung.

Ursprung der Schülerverbindungen

Was waren damals die Beweggründe der Schüler, sich zu eigenständigen Vereinen oder Verbindungen zusammenzuschließen? Wie der Bamberger Pennalhistoriker Hans Sünkel einst feststellte, sind die meisten Schülerverbindungen aus den Bedürfnissen der relativ kurzen, aber umso bedeutenderen Zeitspanne zwischen Pubertät und Erwachsenwerden entsprungen.² Auch früher fiel es den Jugendlichen in dieser Altersstufe besonders schwer, einen eigenen Lebensraum zu finden. Die Notwendigkeit zur Schaffung von Freiräumen wurde in der Blütezeit der Schülerverbindungen durch das wesentlich strengere Erziehungssystem seitens Schule und Elternhaus noch verstärkt. Eine weitgehend selbstbestimmte Freizeitgestaltung, wie sie den Jugendlichen heutiger Tage möglich ist, war damals ausgeschlossen. Zu sehr wurde das Leben der jungen Menschen durch strenge Regelungen eingeengt. Nach den „Satzungen des Königlich Bayerischen Gymnasiums zu Würzburg“ aus dem Jahr 1836, die nicht weniger als 100 Paragraphen umfassten, durften die Schüler keine „Beinkleider ungewöhnlichen Schnittes“ oder keinen „besonderen Haarschnitt und ungewöhnliche Bärte“ tragen.³ Der Besuch öffentlicher Theater war „ohne Bewilligung des Rektors niemals gestattet“ und selbst solch eine Erlaubnis sollte nur „selten erteilt werden“. Diese strikten Richtlinien galten auch an den anderen höheren Schulen und sollten lange Zeit unverändert bleiben. So berichtete rückblickend Karl Schottenhammer, der zu den ersten Würzburger Oberrealschul-Abiturienten des Jahrgangs 1910 sowie den Gründern der Abitura gehört:⁴ „Ich muß nun auch unsere aus dem Jahre 1872 stammende Schulordnung erwähnen. Nach dieser Verordnung war es u.a. nicht gestattet: a) Spazierstöcke, b) Abzeichen irgendwelcher Art zu tragen, c) Wirtschaften und Tanzplätze (außer in Begleitung Erwachsener!) zu besuchen und d) einer Schülerverbindung (...) anzugehören. Wer damals in einer Wirtschaft hinter einem Glase Gerstensaft angetroffen wurde, mußte mit seiner Dimission⁵ rechnen.“ Selbst in der bayerischen Schulordnung von 1914 findet man noch derartige harte Verbote und Strafen.⁶

Kein Wunder, dass die Schüler der höheren Lehranstalten nach eigenen Formen der Unabhängigkeit suchten, um diesem Druck entgegenzuwirken. Sie schlossen sich, dem damals zeitgemäßen Trend folgend, zu Schülerverbindungen zusammen. In solch einer Gruppe Gleichgesinnter und „Mitlei-

¹ Für die Festschrift des Röntgen-Gymnasiums Würzburg im Jahr 2010 eingereichter Beitrag, erschienen ab Seite 110.

² Hans Sünkel, Das Deutsche Schülerverbindungswesen und seine Vertreter in Würzburg, Festvortrag auf dem 80. Stiftungsfest der Abitura der Oberrealschule Würzburg (heute Abitura Wirceburgia), erschienen im Mitteilungsblatt der Abitura der Oberrealschule Würzburg, Teil 1: Dezember 1990, S. 2 – 8, Teil 2: April 1991, S. 5 – 8.

³ Satzungen des Königlich Bayerischen Gymnasiums zu Würzburg, Universitäts-Buchdruckerei Carl Wilhelm Becker, Würzburg 1836.

⁴ Mitteilungsblatt AH-Verband Abitura Oberrealschule Würzburg, Nr. 2, Weihnachten 1953, S. 8ff.

⁵ Dimission = Verweis von der Schule.

⁶ Schülersatzung für die höheren Lehranstalten, Verlagsanstalt Carl Gerber, München 1914.

dender“ stärkte man sich gegenseitig und konnte wenigstens für die Zeit der gemeinsamen Veranstaltungen die Alltagsorgen hinter sich lassen.

Königliche Luitpold-Kreisoberrealschule.

Klasse

Strafanzeige.

Der Schüler

wurde heute wegen

.....

mit einer Schulstrafe (einstündigem Schularrest) belegt.

Zu erstehen am von bis Uhr.

Der Vater, bezw. dessen Stellvertreter wird gebeten, hievon

Kenntnis zu nehmen.

München, den^{ten}..... 191.....

Unterschrift des Lehrers:

.....

Von dieser Verfügung

habe ich Kenntnis erhalten

(Unterschrift des Vaters oder dessen

Stellvertreters):

.....

Dieser Schein ist von dem Schüler dem Lehrer, der die Strafe

verfügte, wieder einzuhändigen.

*Beispiel für disziplinarische Strenge um 1910:
Strafanzeige und damit verbundener Schularrest der Luitpold-Kreisoberrealschule München.⁷*

Ein weiterer wichtiger Aspekt, der zur Bildung von Schülerverbindungen geführt hat, war das Bestreben, durch einen festen Bund die Freundschaft unter den Mitschülern auch über die Schulzeit hinaus zu bewahren. Wie auch heute noch die Erfahrung zeigt, verliert man sich nach dem Schulabschluss recht schnell aus den Augen, wenn nicht eine gefestigte Organisation fortdauernde Kontaktpflege gewährleistet.

⁷ Sammlung des Verfassers.

Gründung der Abituria

Aus den genannten Erwägungen beschloss ein großer Teil der ersten Abiturienten von 1910 zusammen mit Schülern des nachfolgenden Abiturjahrgangs, am 26.11.1910 eine neue Schülerverbindung mit Namen „Abituria der Oberrealschule Würzburg“ zu gründen. Der Name „Abituria“ wurde nicht zufällig gewählt, bezieht er sich doch auf die 1910 erstmals an der Oberrealschule abgelegte Prüfung der Hochschulreife. Zudem war „Abituria“ damals auch ein gängiger Begriff für den gesamten Absolventenjahrgang einer Schule. Maßgeblichen Anteil an der Idee für diesen Zusammenschluss hatte der damalige Oberrealschüler Otto Wedler, der im nachfolgenden Jahr 1911 sein Abitur ablegte und die Jugendorganisation der Abituria, auch „Aktivitas“ genannt, leitete. Darunter sind die Abiturianer zu verstehen, die als Oberstufenschüler noch die Schule besuchen. Die Mitgliedschaft in der Abituria endete aber nicht mit dem bestandenen Abitur, sondern war von Anfang an auf die gesamte Lebenszeit angelegt. Daher schuf man für die von der Schule bereits abegangenen ehemaligen Abiturienten mit dem „Altherrenverband“ eine zweite Organisation, die den eigentlichen Verein bildet. Zu deren erstem Vorsitzenden wurde der später promovierte Chemiker Dr. Karl Schottenhammer vom Gründungsjahrgang 1910 gewählt. Jugendorganisation (Aktivitas) und Ehemalige (Altherrenverband) arbeiten seitdem Hand in Hand: während die einen an der Schule für neuen Nachwuchs für die Verbindung sorgen, besitzen die anderen die vornehmliche Aufgabe, sich um den Zusammenhalt der Mitglieder nach Beendigung der Schulzeit zu kümmern. Daneben sind die ehemaligen Absolventen auch für die finanzielle Ausstattung des Vereins verantwortlich, sobald sie ihre zumeist akademische Ausbildung beendet und eine berufliche Tätigkeit aufgenommen haben.



Das älteste uns bekannte Foto von Abiturienten der Oberrealschule Würzburg: Schüler des Jahrgangs 1911, die der Abituria angehörten, v.l.n.r.: Karl Englert, Eduard Zürl, Wilhelm Büttner, Hermann Leibold, Otto Wedler, Julius Geis, Adolf Lustig (hinten), Hanns Ofenhitzer, Joseph Schedler.⁸

⁸ Archiv Abituria Wirceburgia,



Postkarte der Abituria, gestaltet von Gründungsmitglied Hanns Ofenhitzer (Abitur 1911).⁹

Von Anfang an war die Abituria äußerst erfolgreich und hatte einen bemerkenswert großen Zulauf: bereits der erste Abiturjahrgang der Oberrealschule 1910 gehörte fast komplett der Abituria an. Auch in späteren Jahren war es nicht ungewöhnlich, wenn sich der überwiegende Anteil eines Jahrgangs vom Gedanken der lebenslangen Fortsetzung der an der Schule geschlossenen Freundschaft anstecken ließ und zur Abituria dazustieß. Interessanterweise blieben gerade aus den ersten beiden Jahrgängen zwei Schüler auch in ihrem späteren Leben unserer Schule in besonderer Weise verbunden, da sie hier nach ihrem Studium als Lehrer tätig waren: Ludwig Wagner (Abitur 1910) und Wilhelm „Willi“ Büttner (1911).

Gemeinsame Veranstaltungen stärken den Zusammenhalt von Schülern und Ehemaligen

Sowohl Aktivitas als auch Altherrenverband waren bestrebt, durch attraktive Veranstaltungen den Mitgliedern ein abwechslungsreiches Programm anzubieten. Für die noch an der Schule befindlichen Abiturianer war es vor 1945 ein gesellschaftliches „Muss“, den gemeinsamen Tanzkurs zu besuchen, der nicht nur mit Ausflügen zu Tanzveranstaltungen in die Nachbarorte Würzburgs verbunden war, sondern auch regelmäßig mit einem großem Schlussball sein Ende fand. Nicht wenige Schüler haben über die tanzsportliche Betätigung ihre spätere Lebensgefährtin gefunden. Zum Aufgabengebiet der Aktivitas gehörte auch die Mitgestaltung der Schlussfeierlichkeiten der Schule nach dem bestandenen Abitur. Diese festlichen Veranstaltungen waren, wie auch heute noch, geprägt von Reden von Schulleiter und Schülersprecher, wobei aber auch wie bei einem studentischen Kommers viele damals bekannte und beliebte Lieder gesungen wurden.

⁹ Archiv Abituria Wirceburgia.

Der Altherrenverband organisierte die jährlichen Stiftungsfeste, u.a. mit Ausflugsfahrten, oder großartige Maskenbälle zur Faschingszeit, die in Würzburg ein gesellschaftliches Ereignis waren.

Die Altherrenschaft
der Abituria der Oberrealschule Würzburg
ladet hiermit zu dem am Mittwoch, den 8. Februar 1928, 7 h. c. t.
in den Schranensälen stattfindenden

M a s k e n b a l l

DER HOHE RAT

Maskenkostüm Visier

Zutritt nur gegen diese Einladungskarte. Zu- oder Absage dringend erbeten bis
1. 2. 28 an Herrn Referendar Rutz, Moltkestraße 2, ebendasselbst wollen etwaige Vor-
schläge von Gästen eingereicht werden.

Abgabe d. Eintrittskarten Mittwoch,
den 1. 2. 28 5—7 h. Restauration
Klüpfel, Nebenzimmer, Juliusprom.

Nr. 342
GEBRÜDER MEMMINGER

Einladungskarte zum Maskenball im Fasching 1928.¹⁰

Eine weniger spektakuläre, dafür aber umso wichtigere Veranstaltung waren und sind die regelmäßigen Stammtische, die zunächst wöchentlich und später einmal im Monat stattfanden. Vor allem in Zeiten ohne elektronische Kommunikationsmittel war dies ein wichtiges Forum, um sich über Neuigkeiten aus Schule und Studium, Familie und Beruf, (Lokal-)Politik und Sport auszutauschen.

Selbst in der Fremde bleiben die Schulfreunde in Kontakt

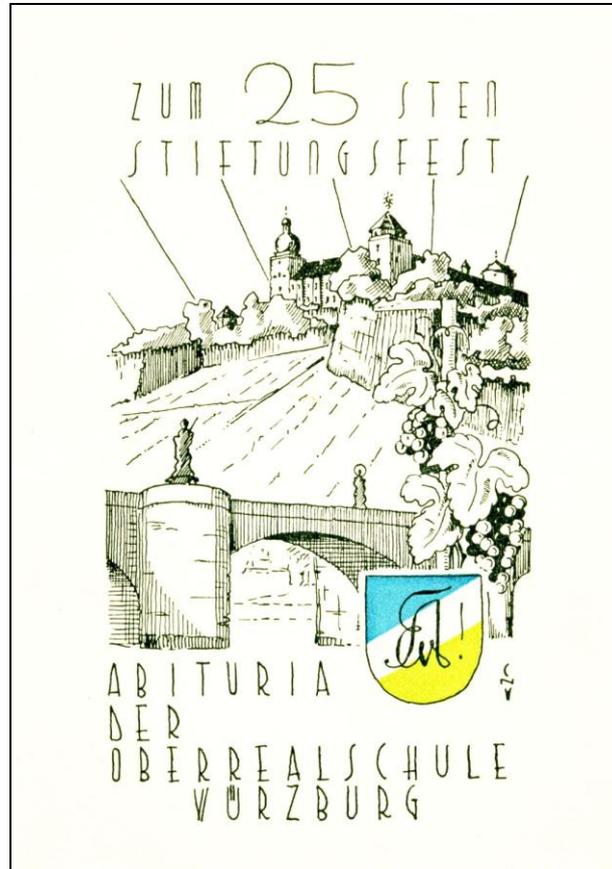
Aufgrund der mathematisch-naturwissenschaftlichen Ausprägung der Oberrealschule wählten viele Absolventen nach ihrem Abitur entsprechende Studienfächer. Da im industriearmen Würzburg nur wenige geeignete Stellen zu finden waren, musste ein Großteil der jungen Leute für Studium oder Beruf den Wohnort wechseln. Auch die Mitglieder der Abituria waren davon nicht verschont, nur dass sie über den gemeinsamen Verein auch in der Fremde noch Kontakt zueinander hatten. Bis in die 1930er Jahre war die Verbindung auf mehrere hundert Mitglieder angewachsen, so dass sich die zahlreichen, außerhalb von Würzburg lebenden Abiturianer in der Fremde zu eigenen Veranstaltungen trafen. Über die Jahre gelang es, in nicht weniger als 17 Städten einen eigenen Zirkel für die auswärts sesshaft gewordenen Bundesbrüder zu formieren: Ansbach, Aschaffenburg, Augsburg, Bad Kissingen, Berlin, Chemnitz, Dessau, Erlangen, Frankfurt / Main, Hamburg, Höchst, Kitzingen, Mannheim/ Ludwigshafen, München, Nürnberg, Schweinfurt und Stuttgart. Bei den auswärtigen Treffpunkten, von denen heute immer noch die Münchener Sektion besteht, war und ist es üblich, auch ehemalige Schüler einzuladen, die nicht der Abituria angehören. Diese Offenheit wurde gerne von den nicht vereinsmäßig gebundenen Mitschülern in Anspruch genommen, die Berliner Gruppe wurde sogar von einem Nicht-Abiturianer geleitet.

Daneben wurden in den 1930er Jahren die ersten Mitteilungsblätter gedruckt, die seitdem ein unverzichtbares Kommunikationsmittel darstellen. Heute informieren sie zweimal jährlich die Mitglieder in Nah und Fern über alles Wichtige aus dem Verbindungsleben, über geplante Veranstaltungen, Neuigkeiten aus dem Würzburger Schulleben, historische Rückblenden und vieles mehr.

¹⁰ Archiv Abituria Wirceburgia.

Die Abituria im Dritten Reich

Trotz zunehmender Repressalien konnte die Abituria 1935 noch relativ unbehelligt ihr 25-jähriges Bestehen feiern. Seit der Machtübernahme der Nationalsozialisten zwei Jahre zuvor war es allerdings für Vereine und Verbindungen immer schwerer geworden, sich als eigenständige Organisation zu behaupten. So duldeten die neuen Machthaber im Jugendbereich neben der Hitlerjugend und ähnlichen Strukturen bald keine konkurrierenden Verbände mehr, weswegen es für die Abituria nur noch im Geheimen möglich war, an der Schule Nachwuchs zu werben.



Postkarte der Abituria von 1935, entworfen von Carl-Boro Nachtigall (Abitur 1931).¹¹

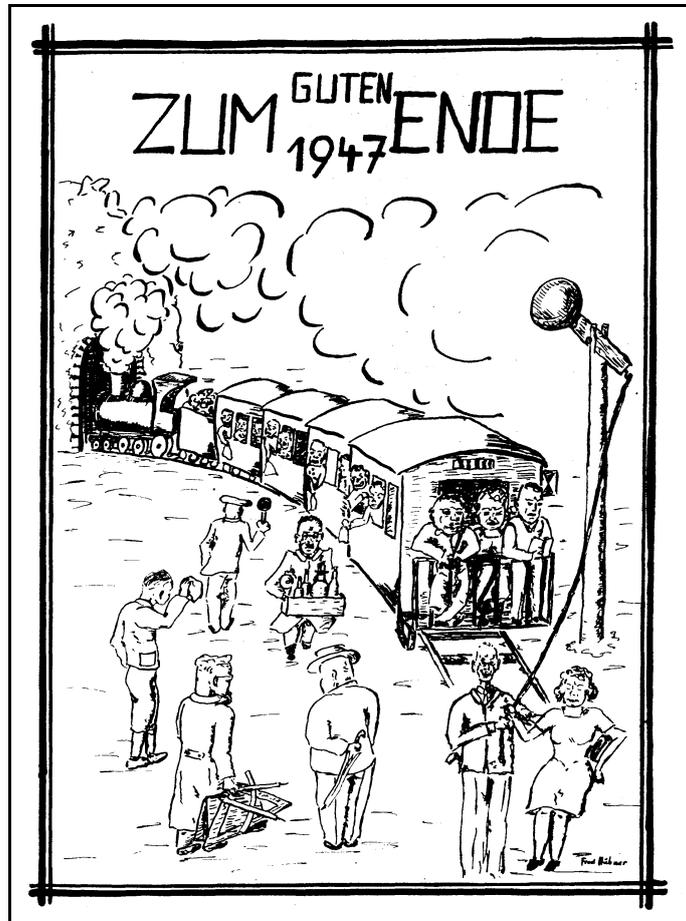
Da die Abituria damals noch kein eingetragener Verein und damit nicht aktenkundig war, entging man den Gleichschaltungsbestrebungen der Nationalsozialisten. Die Abituria war daher eine der wenigen Vereinigungen, die in der NS-Zeit ihre Mitglieder jüdischen Glaubens nicht ausgeschlossen hat. So gelang es nach Kriegsende, mit einigen rechtzeitig vor dem Holocaust geflüchteten Abiturianern wieder Kontakt aufzunehmen. Gründungsmitglied Dr. Adolf Lustig (Abitur 1911, emigriert nach Australien) und Dr. Hugo Freudenberger (Abitur 1915, London) reisten sogar nach 1945 zu Abituria-Feiern nach Würzburg, um sich hier wieder mit den alten Freunden zu treffen.

Bis in die ersten Jahre des 1939 begonnen 2. Weltkriegs hinein gelang es, Altersgenossen der Oberrealschule und der angegliederten Aufbauschule für die Ideale der Abituria zu begeistern. An ein reguläres Vereinsleben war jedoch nach Kriegsbeginn nicht mehr zu denken. Gerade in den schlimmsten Jahren der Nazidiktatur war der Altherrenverband die tragende Stütze des Verbands. So überlebte die Abituria den Krieg nur in Form der monatlichen Altherren-Stammtische, die ehemaligen Schulkameraden trafen sich auf diesen Veranstaltungen die ganze Kriegszeit hindurch bis zur Zerstörung unserer Heimatstadt am 16. März 1945.

¹¹ Archiv Abituria Wirceburgia (im Original farbige Karte, vom Verfasser in eine schwarz-weiß-Strichzeichnung umgewandelt).

Namenszusatz „Wirceburgia“ erinnert an einstige jüdische Studentenverbindung

Im Januar 1949 erfolgte die offizielle Wiedergründung der Abituria, nachdem der Vereinsvorsitzende Ernst Jung (Abitur 1929) ein halbes Jahr zuvor aus seiner Kriegsgefangenschaft in Russland zurückgekehrt war. In der Zwischenzeit war es gelungen, auch wieder den Kontakt zur Schule herzustellen, so dass bereits zahlreiche Schüler des ersten Abiturjahrgangs von 1947 den Weg zur Abituria fanden.



Abiturzeitung des ersten Nachkriegs-Jahrgangs 1947.¹²

Die nachfolgenden Jahre können als zweite Blütezeit der Abituria betrachtet werden. In den 1950er und 1960er Jahren besaß der Verein zeitweise über 600 Mitglieder und gehörte damit zu den größten Verbindungen in Würzburg. Eine Reihe an Abiturianern engagierte sich in dieser Zeit auch bei der Herausgabe des OB-Kuriers, der ersten Schülerzeitung an den höheren Schulen Würzburgs.

Aufgrund der gesellschaftlichen Umbrüche um 1968 war es zeitweilig nicht mehr möglich, die Jugend von den Vorzügen der Verbindung zu überzeugen. Nach einer Lücke von 17 Jahren gelang es erst 1985, wieder Schüler des Röntgen-Gymnasiums für die Abituria zu gewinnen. Da der Zustrom jedoch wesentlich geringer als erhofft ausfiel, beschlossen die Mitglieder 1993 einvernehmlich die Öffnung der Abituria für Schüler aller Würzburger Gymnasien. Damit begann die Suche nach einem neuen Namen, da einerseits die Bindung an eine einzige Schule, die Oberrealschule bzw. das Röntgen-Gymnasium, nun aufgehoben war, andererseits aber die Identität als „Abituria“ nicht aufgegeben werden sollte. Die Wahl fiel auf den Beinamen „Wirceburgia“, der vor 1933 von einer studentischen Korporation geführt wurde, welcher überwiegend jüdische Mitglieder angehörten. Somit

¹² Archiv Abituria Wirceburgia, gestiftet von Abiturianer Helmut Scheller (Abiturient von 1947).

lebt mit dem neuen Namen „Abituria Wirceburgia“ die Erinnerung an jene jüdische Vereinigung fort, die von den NS-Machthabern gewaltsam ihrer Existenz beraubt worden war.

Die Abituria Wirceburgia heute – Kulturverein und Förderer des RGW

Die Abituria bietet heute ihren Mitgliedern ein vielfältiges kulturelles Programm. Mindestens einmal jährlich wird eine selber geplante, oft mehrtägige Kulturfahrt zu attraktiven Zielen in Deutschland oder im benachbarten Ausland organisiert (seit 1985 gab es bereits über 30 dieser Fahrten). Daneben werden regelmäßig Führungen durch interessante Sehenswürdigkeiten Würzburgs und der näheren Umgebung sowie kulinarische Veranstaltung organisiert. Bei den jungen Mitgliedern stehen korporationsstudentische oder sportliche Veranstaltungen im Vordergrund, wobei der Spaß in Form von lockeren abendlichen Treffen und Feiern nicht zu kurz kommt.

Trotz ihrer Öffnung für Schüler der anderen Würzburger Gymnasien hat die Abituria nach wie vor besonders enge Beziehungen zu ihrer Stammschule, an der sie 1910 gegründet wurde. In Vorbereitung auf das 100-jährige Bestehen unserer Schule am Sanderring hat es sich die Abituria zur Aufgabe gemacht, ihr reichhaltiges Archivmaterial dem Röntgen-Gymnasium zugänglich zu machen. Zunächst wurde für das RGW eine Sammlung von Schülerzeitungen zusammengestellt, wobei u.a. die beiden ersten Jahrgänge des OB-Kuriers aus den 1950er Jahren als Original geschenkt werden konnten. Daneben beteiligte man sich mit mehreren Textbeiträgen, um die Festschrift des RGW um einige Facetten aus der interessanten Geschichte unserer Schule zu bereichern. Als besondere Schmuckstücke wurden zudem verschiedene historische Ansichts- und Postkarten aus der Vergangenheit unseres Gymnasiums gestiftet, um damit den Aufbau eines eigenen Schularchivs zu fördern. Der am 05.02.2010 an Schulleiter OStD Hans Reinfelder übergebene Ordner enthielt zudem Kopien von Lehrer- und Schülerfotos sowie von zahlreichen historischen Schulansichten aus der Zeit vor 1945, die dem RGW zur weiteren Verwendung zur Verfügung gestellt wurden.

Wolfgang Nüdling (Abitur 1988, seit 1995 Archivar der Abituria)



Dr. Fritz Lindner (Abitur 1965), 1. Vorsitzender der Abituria, übergibt an OStD Hans Reinfelder die Sachspende der Abituria für das Schularchiv des RGW.¹³

¹³ Archiv Abituria Wirceburgia.